

magazin

➤ 01 | 2019



THEMENSCHWERPUNKT:

**Online lernen mit
Beruf und Familie**

> LIEBE MITGLIEDER, LIEBE FNMA-FREUNDINNEN UND -FREUNDE,

es ist mir eine Freude, Ihnen als neues Mitglied des Präsidiums das aktuelle Magazin mit dem Schwerpunktthema „Online Lernen mit Beruf und Familie“ vorstellen zu dürfen.

Seit der letzten Generalversammlung darf ich das Präsidium unterstützen – ich bedanke mich bei den Delegierten für die Wahl und das in mich gesetzte Vertrauen. Ich bin für die FH OÖ seit 2011 Delegierte und finde, dass der Verein Forum Neue Medien in der Lehre Austria eine einzigartige Möglichkeit für Hochschullehrende ist, sich im Bereich des digitalen Medieneinsatzes in der Lehre zu informieren und auszutauschen. Deshalb freut es mich umso mehr, mich nun auch als Präsidiumsmitglied einbringen und mitarbeiten zu können.

Dieses Magazin widmet sich dem Thema „Online Lernen mit Beruf und Familie“. Der Herausforderung, Familie, Beruf und Studium unter einen Hut zu bringen, stellen sich immer mehr Menschen. Digitale Medien spielen in diesem Kontext eine wichtige Rolle. So ermöglichen sie beispielsweise flexible Arbeitsformen in Sinne von Homework. Vor allem bieten sie die Chance, mit virtuellen Lernangeboten von zu Hause aus zu lernen. Die Beiträge in diesem Magazin beleuchten dieses aktuelle Thema von unterschiedlichen Perspektiven.

Den Arbeitsbericht des Präsidiums, Informationen zum neuen Newsletter und zu den fnma Talks finden Sie ebenso in diesem Magazin. Wir hoffen, Ihnen wieder interessante Beiträge zu liefern und wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Tanja Jadin

Mitglied des fnma Präsidiums, tanja.jadin@fnm-austria.at



Tanja Jadin

> INHALT 01/2019

EDITORIAL	2
<hr/>	
AKTUELLES AUS DEM VEREIN	
<hr/>	
Arbeitsbericht des Präsidiums	4
fnma Talks: Barrierefreie Digitalität und Online lernen, Familie, Beruf	6
<hr/>	
SCHWERPUNKT	
<hr/>	
Online lernen mit Beruf und Familie	7
<hr/>	
Berufsermöglichende Formate in der LehrerInnenbildung an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik	8
<hr/>	
Die Rolle des Instructional Designs zur Erleichterung des Online-Lernens	11
<hr/>	
Multiprofessionelles Lernen mit Beruf und Familie online?	13
<hr/>	
Online Studieren: Wie kann eine Universität Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie unterstützen?	16
<hr/>	
Online Lernen mit der Virtuellen PH	18
<hr/>	
Online Lernen im Lungau. Erfahrungsbericht eines Lehren- und Lernenden	20
<hr/>	
Online Singen und Musizieren lernen mit dem Lied „Weihnachtsträume“ und anderem mehr	22
<hr/>	
Ankündigung Schwerpunktthema für das Sommer-Magazin	26
<hr/>	
KOMMENTAR: OER als Therapie des Eiffelturm-bei-Nacht-Syndroms	27
<hr/>	
ZFHE	
<hr/>	
Aktuelles zur Zeitschrift für Hochschulentwicklung	28
<hr/>	
Call for Papers für die ZFHE 14/3	29
<hr/>	
Call for Papers für die ZFHE 15/1	32
<hr/>	
PUBLIKATIONEN: Aktuelle Publikationen von fnma	36
<hr/>	
VERANSTALTUNGEN, TERMINE, CALLS: April – Juni 2019	37
<hr/>	

> ARBEITSBERICHT DES PRÄSIDIUMS

Voller Elan startete das neue Präsidium ins neue Jahr. Intensiv beschäftigte uns das neue fnma Portal, das Ende des Jahres online gegangen ist (<https://www.fnma.at/>). Viele Detailfragen galt es noch im Vorfeld zu klären. Die bereits bekannten Services wurden aus dem alten Portal übernommen und im neuen Design in das neue Portal überführt. Das Angebot der Services soll zukünftig auch um weitere ergänzt werden. Eine wichtige Neuerung ist die Integration der bisherigen eScience-Webseite in das fnma Portal im Bereich Ressourcen. Unter www.e-science.at hat das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung bislang bestehende elektronische Informationsangebote und Ressourcen zum Thema Neue Medien in Lehre und Forschung an österreichischen Hochschulen dokumentiert und öffentlich zugänglich gemacht.

Im Zuge der Portal-Aktualisierung haben wir uns auch dazu entschlossen, unseren Datenbestand zu aktualisieren. Aus diesem Grund wurden keine Mitgliederdaten in das neue Portal übernommen. Für alle Mitglieder ist es nötig, sich auf dem Portal neu zu registrieren. Erst mit einer erfolgreichen Registrierung können wie gewohnt die für Mitglieder vorbehaltenen Services genutzt werden.

Die Präsidiumstreffen finden seit einigen Jahren immer wieder an einem Standort eines Vereinsmitglieds statt, um dem Wunsch nach besserer Vernetzung nachzukommen. So haben Mitglieder der jeweiligen Institution direkt die Möglichkeit, Fragen, Ideen, Kritik und Wünsche persönlich an das Präsidium zu richten. Wir bedanken uns an der Stelle nochmals herzlich bei den Vertreterinnen und Vertretern der FH Oberösterreich, mit denen wir uns im Dezember 2018 in Linz austauschen durften.

Der Newsletter des fnma wird nun 14-tägig publiziert, um eine Regelmäßigkeit zu erreichen. Schicken Sie uns ihre Ankündigungen, Informationen zu Publikationen und Termine.

Mit der Verrechnung der Mitgliedsbeiträge wurden unseren Mitgliedern die im Februar erschienenen fnma Jahresberichte in gedruckter Form übermittelt, verbunden mit der Bitte an die Hochschulleitungen, einige Exemplare an die Delegierten

Vernetzung
der Mitglieder

Jahresbericht

des Vereins weiterzuleiten. Der Jahresbericht steht unter <https://www.fnma.at/publikationen/jahresberichte> auch in elektronischer Form zum öffentlichen Download bereit.

Die Konzeption zur Projektförderung für 2019 ist in Vorbereitung. Details werden wir in der nächsten Ausgabe veröffentlichen. Einen Überblick über aktuelle und bereits abgeschlossenen Projekte finden Sie unter <https://www.fnma.at/projekte/foerderprojekte>

Projektförderungen 2019

Vernetzung und zielgruppenspezifische Schulungen sind der Community ein großes Anliegen. Um diesen Wünschen nachzukommen, wurden die fnma Talks entwickelt. Sie verfolgen das Ziel, digitale Hochschuldidaktik sichtbar zu machen. Das Angebot umfasst 15-minütige E-Didaktik-Lectures, die aktuelle Trends rund um die Themenfelder Blended Learning und Digitalisierung thematisieren, und einstündige Webinare, die die Themen der Lectures aufgreifen und sehr praxisorientiert ausgerichtet sind.

FNMA Talks - Schulung und Vernetzung

Alle Aufzeichnungen seit 2017 stehen Lehrenden und Bediensteten der Mitgliedsorganisationen exklusiv zur Verfügung. Nutzen Sie das kostenlose hochkarätige Angebot. <https://www.fnma.at/service/fnma-talks>. Sie müssen sich nur am Portal anmelden bzw. gegebenenfalls einmal registrieren. Mehr Infos über neue Angebote 2019 finden Sie im Beitrag der fnma Talks in dieser Ausgabe.

Elfriede Berger

Mitglied des fnma Präsidiums, elfriede.berger@fnm-austria.at

> FNMA TALKS: BARRIEREFREIE DIGITALITÄT UND ONLINE LERNEN, FAMILIE, BERUF

fnma Talk #10: Barrierefreie Digitalität

Der letzte fnma Talk fand am 24. Jänner 2019 statt. Das Thema des Talks war jenes des Schwerpunktes der letzten Magazinausgabe: barrierefreie Digitalität. Den Talk gestalteten Claudia Rauch, PH Niederösterreich, und Georg Edelmayer, TU Wien. Sie gingen in ihrem Vortrag kurz auf das Thema Barrierefreiheit im Allgemeinen ein und stellten dann ausführlich dar, wie digitale Dokumente gestaltet sein müssen, damit sie barrierefrei sind. Überschriften, Inhaltsverzeichnisse, Bildbeschriftungen, die Arbeit mit Formatvorlagen und Tabellen sind Elemente, die davon betroffen sind, aber auch das korrekte Speicherungsformat. Bei der Erstellung von Dokumenten ist die Berücksichtigung der Vorgaben kein großer Aufwand und wird schnell zum Automatismus. Im Rahmen des Vortrages wurde auch ein Screenreader live vorgeführt. Zahlreiche Teilnehmer/innen und die angeregte Diskussion im Anschluss an den Kurzvortrag zeigten das große Interesse an dem Thema. Dieser Talk wurde außerdem live von zwei Seminargruppen mitverfolgt. Auch dieser fnma Talk ist für fnma Mitglieder [auf unserer Plattform](#) abrufbar.

fnma Talk #11: Online lernen mit Beruf und Familie

Der nächste fnma Talk ist dem Schwerpunktthema dieses Magazins gewidmet. Dr. Werner Hackl von der UMIT wird sich in seinem Vortrag der Frage widmen: „Wie kann eine Universität die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie unterstützen?“ Der Talk wird am 4. April 2019 um 11:00 Uhr stattfinden. Genauere Informationen finden Sie dazu auf der fnma Seite: www.fnma.at/service/fnma-talks

Gerhard Brandhofer

Mitglied des fnma Präsidiums, gerhard.brandhofer@fnm-austria.at

> ONLINE LERNEN MIT BERUF UND FAMILIE

Die Rasanz der digitalen Transformation und die damit verbundene Dynamik wirken sich auch auf die Anforderungen der Weiterbildung aus, die selbstständige Bewältigung lebenslanger Lernherausforderungen muss erfüllt werden. Die Möglichkeiten der digitalen Medien eröffnen hierbei neue Perspektiven im Aufgriff schon längerer bekannter Strukturen wie jene der Fern-Universitäten. Online zu lernen spare Zeit, Kosten, ermögliche schnellere Reaktionen auf Veränderungen und könne Inhalte gezielt und arbeitsprozessnah vermitteln. Das sind einige der damit verbundenen Hoffnungen. Dabei kann Online-Lernen in vielfältiger Weise realisiert werden, von der Internetrecherche als Teil angeleiteter Lernprozesse über die Nutzung von Online-Lernangeboten bis zu Formen des verteilten Wissensmanagements (Schulz-Zander & Tulodziecki, 2011). Aktuell werden in Österreich 359 berufsbegleitende Studien angeboten (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2019).

Online- und Blended-Learning-Studien bieten sich an, um neben der beruflichen Tätigkeit und den familiären Verpflichtungen zusätzliche Qualifikationen zu erlangen. Die Faktoren Ortsunabhängigkeit und flexible Zeitplanung ermöglichen oft erst die Weiterbildung. Zum anderen ist Studieren zu Hause aber auch eine große Herausforderung.

Zu den Vorteilen eines reinen Onlinestudiums zählt, dass bei entsprechender Planung der Beruf beibehalten werden kann und man von dem gewohnten Gehalt ausgehen kann, von einem *berufsermöglichenden* Studium kann gesprochen werden. Mit dem Beginn des Studiums nebenher steigt aber auch die persönliche Belastung und die erforderlichen Zeitkontingente müssen woanders (meist bei Freizeitaktivitäten) eingespart werden. Der Aufwand für das Lernen wird dabei oftmals überschätzt, der Vorteil der freien Zeiteinteilung schnell überbewertet.

Dabei ist gerade die Möglichkeit der freien Zeiteinteilung auch eine große Herausforderung: Online-Studien erfordern ein hohes Maß an Selbstdisziplin, Eigeninitiative und intrinsischer Motivation. Der persönliche Kontakt mit anderen Studierenden, der Austausch über Inhalte und Termine ist in Online-Studien schwieriger als bei Präsenzlehrveranstaltungen. Damit in Online-Studien die Abbrecherquote nicht zu hoch wird, sind grundlegende Überlegungen zum Onboarding, zu den



Gerhard Brandhofer

Prüfungsformaten, zum Angebot von Vernetzungstreffen, zu transparenten und nachvollziehbaren Studienstrukturen schon in der Planungsphase unabdingbar.

Viele Hochschulen nehmen daher in ihr Angebot neben Präsenz- und Online-Studien auch Blended-Learning Settings auf. Die Kombination und Verschränkung von Präsenzeinheiten und Onlinephasen kann bei gut geplanter Umsetzung die Vorteile der beiden Typen vereinen. Die Planung von Präsenzblöcken an Wochenenden und in Abendschienen ermöglicht es Berufstätigen, das Studium zu absolvieren.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2019). Studiensuche - Studienwahl.at. Studienwahl. Zugriff am 20.3.2019. Verfügbar unter: <https://www.studienwahl.at/studien/>

Pädagogische Hochschule Niederösterreich. (2017). Berufsbegleitend studieren wird einfacher. Pädagogische Hochschule Niederösterreich. Zugriff am 20.3.2019. Verfügbar unter: https://www.ph-noe.ac.at/no_cache/de/news/news-detail/artikel/berufsbegleitend-studieren-wird-ein.html

Schulz-Zander, R. & Tulodziecki, G. (2011). Pädagogische Grundlagen für das Online-Lernen. In L. J. Issing, P. Klimsa (Hrsg.), Online-Lernen. Handbuch für Wissenschaft und Praxis. (S. 35-45). München: Oldenbourg.

Gerhard Brandhofer

Mitglied des fnma Präsidiums, gerhard.brandhofer@fnm-austria.at

Literatur

> BERUFERMÖGLICHENDE FORMATE IN DER LEHRERINNENBILDUNG AN DER HOCHSCHULE FÜR AGRAR- UND UMWELTPÄDAGOGIK

Pädagogische Hochschulen bemühen sich vielerorts um flexiblere Studienformen mit geringen Präsenzanteilen, um Studieren neben Beruf und Familie zu ermöglichen.

Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien führt im Moment zwei Lehrgänge berufsermöglichend. Beide Lehrgänge bzw. Studiengänge zielen zunächst darauf ab, den jeweiligen Studierenden das Studium neben Erwerbstätigkeit oder Familie zu ermöglichen. Dieser Artikel skizziert kurz das didaktische Modell dieser beiden Lehrgänge und die Erfahrungen daraus. Sowohl im Hochschullehrgang „Mentoring – BerufseinsteigerInnen professionell begleiten“ als auch im „Bache-



Susanne Aichinger

lorstudium Agrarpädagogik für Berufserfahrene“ lernen die Studierenden in einem berufsermöglichenden Modell.

Das didaktische Design orientiert sich dabei an der bekannten Definition von flexiblem Lernen nach Chen (2003). Flexibles Lernen ist demnach nur dann gegeben, wenn in mindestens einer der folgenden Lerndimensionen Flexibilität vorhanden ist: Zeit, Ort, Geschwindigkeit, Lernstil, Assessment und Lernpfad.

Da beide Lehrgänge mit 70 % einen sehr hohen Online-Anteil aufweisen, begann man organisatorisch mit speziell abgestimmten hochschuldidaktischen Angeboten und individuellen Beratungen für die Dozierenden. Die Vorbereitung für das bedarfsgerechte Blended-Learning-Modell stand im Fokus der Bemühungen eines dafür zuständigen E-Learning-Supports. Als Orientierung für die Gestaltung der Onlinephasen diente das 5-Stufen-Modell nach Gilly Salmon. In einem sehr strukturierten, mehrstufigen Prozess sollen Lehrende und Studierende einen erfolgreichen und aktiven Einstieg in das Online-Lernen und Online-Lehren finden. (Salmon, 2000)

In Szenarien, welche Diskurs, Austausch, Kollaboration und Diskussion fokussieren, wird das Modell an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik seit einigen Jahren erfolgreich umgesetzt. Dazu waren im Vorfeld sehr individuelle Beratungen erforderlich, in denen es um die Durchführung von Webinaren, das Erstellen von Lehrvideos oder das Planen von Aufgabenstellungen auf der Lernplattform ging. Die Erfahrungen an der HAUP mit Blended Learning waren in der Vergangenheit durchwegs positiv, dass man zu Beginn bereits optimistisch auf die beiden berufsermöglichenden Lehrgänge blickte. Durch die verschiedensten Varianten von Blended Learning ließ sich ein selbstreguliertes, aber begleitetes Lernen realisieren. Eine schrittweise Annäherung an diese neue Lernkultur war sowohl bei Studierenden als auch bei Dozierenden erkennbar.

Erstmals wurde im „Bachelorstudium Agrarpädagogik für Berufserfahrene“ eine neue Art von Assessment angeboten. Im Rahmen einer Online-Modulprüfung organisierten die Lehrenden gemeinsam mit der Modulkoordination und dem E-Learning-Support auf der Lernplattform eine Prüfungsumgebung für ein summatives eAssessment. Nach Handke & Schäfer (2012) ermöglicht das summative Assessment am Ende eines Lernprozesses ein aggregiertes, meist quantitatives Urteil über den erzielten Lernerfolg.

Eine gute Vorbereitung aller Teilnehmenden hatte hohe Priorität, um die Qualität der Prüfung gewährleisten zu können. Die Studierenden wurden vom E-Learning-Support der Hochschule in Webinaren über die genaue Vorgangsweise informiert.

eAssessment erfolgreich durchgeführt

Die als „open-Book“ angelegte Modulprüfung begann mit einem Treffen im virtuellen Raum, wo die Online-Sozialisierung im Vordergrund stand. Nach Öffnen der Testkurse bearbeiteten die Studierenden in einem klar vorgegebenen, straffen Zeitrahmen die interdisziplinären Aufgabenstellungen. Nach Hochladen der Dateien in die dafür vorbereiteten Abgabeordner gab es als Abschluss der Prüfung ein weiteres Treffen im virtuellen Raum mit der Möglichkeit des Austausches. Diese Live-Online-Phasen waren für den Erfolg bedeutend. Der gesamte Prozess des eAssessments im Rahmen der Modulprüfung wird in einem Forschungsprojekt wissenschaftlich begleitet.

Ein Studium neben Beruf und Familie stellt für alle Beteiligten eine Herausforderung und einen besonderen Einsatz dar. Der enge Kontakt und die Zusammenarbeit von Dozierenden, Studierenden und dem technischen Support unter Einbeziehung der individuellen Bedürfnisse ist eine wichtige Säule im Blended-Learning-Prozess. Ein bedarfsgerechtes Bildungsangebot stellt sicher, dass die Studierenden nicht auf sich selbst gestellt sind, sondern durch eine professionelle Begleitung und Unterstützung schrittweise ihre persönlichen erfolgreichen Lernwege finden.

Chen, D. (2003): Uncovering Provisos behind flexible learning. *Educational Technology & Society*, 6(2), 25–30

Handke, J. & Schäfer, A. M. (2012): E-Learning, E-Teaching und E-Assessment in der Hochschullehre - Eine Anleitung: München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH

Salmon, G. (2000): E-Moderating. The Key to Teaching and Learning Online: London: Kogan Page

Susanne Aichinger

ist Dozentin an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien und lehrt im Bereich „Virtuelle Lernumgebungen“. Sie begleitet und unterstützt in ihrer Tätigkeit als E-Learning-Support KollegInnen bei der Umsetzung von Blended-Learning-Szenarien in der Hochschullehre.

Fazit

Quellen

> DIE ROLLE DES INSTRUCTIONAL DESIGNS ZUR ERLEICHTERUNG DES ONLINE-LERNENS

Studien im Online- oder Blended-Learning-Format (Allen und Seaman 2013, S. 7) bieten Lernenden eine gute Möglichkeit, die Ausbildung mit Beruf und Familie in Einklang zu bringen. Studierende können überwiegend ihre Zeit flexibel selbst einteilen und beispielsweise Arbeitsaufträge von zu Hause aus erledigen. Präsenzveranstaltungen an der Hochschule finden in geblockter Form meist an Wochenenden statt – attraktiv für die Zielgruppe, die bei regelmäßigen wöchentlichen Vorlesungs- bzw. Seminarstunden häufig verhindert ist. Studierende profitieren davon, dass der Zeitplan zu den verschiedenen Modulen mit Start und Ende von Online- und Präsenzphasen sowie Abgabeterminen schon fertig organisiert ist. Innerhalb der Bearbeitungsphasen sind die Lernenden in der Abwicklung frei.

An der FH Kufstein Tirol wird im Rahmen eines berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs auf ein Blended-Learning-Konzept zurückgegriffen. Mehr als 30 % der Lehrveranstaltungen findet im Lernmanagement-System statt. Dabei erfolgt die Einführung in die Modulschwerpunkte in reinen Onlineaktivitäten, in den Präsenzphasen wird Gelerntes zusammengeführt. E-Tutorinnen und E-Tutoren begleiten die Onlinephasen der Lehrveranstaltungen und sind persönliche erste Ansprechpartner/innen für Studierende in der Lernplattform. Basierend auf einem ausgearbeiteten Zeitplan senden Sie laufend Ankündigungen zu Inhalten und Aufgabenstellungen aus und erinnern an Abgabetermine. Die zeitgerechte Beantwortung der Fragen ist wichtig, damit Studierende sich online nicht alleine gelassen fühlen. Online-Assessments (Baleni 2015, S. 229) schließen die Onlinephase ab. Diese können ortsunabhängig durchgeführt werden und die Studierenden werden dabei parallel über virtuelle Räume betreut.

Beim Online-Lernen haben Teilnehmende überwiegend virtuellen Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen. Obwohl für die Onlinephasen bestimmte Zeiten in einem Lehrveranstaltungsplan vorgesehen sind, ist ein hohes Maß an Selbstorganisation und -disziplin gefragt, um berufsbegleitend die Aufgaben zu erledigen.

Um diesen Herausforderungen an die Kursgestaltung bestmöglich zu begegnen, beschäftigt sich das Instructional Design (Arshavskiy 2013, S. 4) mit der Konzeption und Aufbereitung von Lehrveranstaltungen mit Online-Anteilen. Die Learner's Jour-



Eva-Maria Egger



Hans-Peter Steinbacher

ney begleitet die Studierenden bei der Erreichung der Kompetenzen. Studierende möchten sich schnell einen Überblick über Inhalte und Termine verschaffen, was eine klare Struktur erfordert. Das Team des Instructional Designs erarbeitet mit den Lehrenden in einem mehrstufigen Prozess gemeinsam das Blended-Learning-Lehr-/Lernszenario. Basierend auf den zu erreichenden Kompetenzen werden Inhalte ausgewählt und gemeinsam mit den Lehrenden im Lernmanagement-System umgesetzt. Eine über die Kurse gleichbleibende Onlinekurs-Struktur und Bildsprache unterstützt den Entwicklungsprozess wie auch die Eingewöhnungsphase für Studierende. Um unterschiedliche Lerntypen anzusprechen, werden Inhalte multimedial und abwechslungsreich gestaltet und mit Beispielen aus der Praxis veranschaulicht. Besonders das Format Video wird in unterschiedlichen Ansätzen umgesetzt: Einführungsteaser, vertonte PowerPoints, Screencasts, Vorlesungsausschnitte wie auch interaktiv gestaltete Videos.

Neue Möglichkeiten eröffnen sich für Instructional Designer/innen durch den Einzug von Learning Analytics im Hochschulbereich (Leitner und Ebner 2017, S. 372). Erkenntnisse dieses Forschungsfelds geben unter anderem auch Einblick in die Präferenzen und das Verhalten von Lernenden in Onlineplattformen. Dies kann zum einen direkt in den Entwicklungsprozess von Online-Einheiten gemeinsam mit den Lehrenden einfließen, zum anderen hilft die Analyse des Lernprozesses auch den Studierenden, sich besser über ihren Lernstatus zu informieren.

Allen, I. Elaine; Seaman, Jeff (2013): Changing Course. Ten Years of Tracking Online Education in the United States. Hg. v. Babson Survey Research Group und Quahog Research Group. Online verfügbar unter <https://www.onlinelearningsurvey.com/reports/changingcourse.pdf>, zuletzt geprüft am 21.03.2019.

Arshavskiy, Marina (2013): Instructional design for eLearning. Essential guide to creating successful eLearning courses.

Baleni, Zwelijongile Gaylard (2015): Online formative assessment in higher education: Its pros and cons. In: Electronic Journal of e-Learning 13 (4), S. 228–236. Online verfügbar unter <https://files.eric.ed.gov/fulltext/EJ1062122.pdf>, zuletzt geprüft am 21.03.2019.

Leitner, Philipp.; Ebner, Martin (2017): Learning Analytics in Hochschulen. In: John Erpenbeck und Werner Sauter (Hg.): Handbuch Kompetenzentwicklung im Netz. Stuttgart, Deutschland: Schäffer-Poeschel, S. 371–384. Online verfügbar unter https://www.researchgate.net/profile/Martin_Ebner2/publication/315589922_Learning_Analytics_in_Hochschulen/links/58d51131aca2727e5e9fde17/Learning-Analytics-in-Hochschulen.pdf?origin=publication_detail, zuletzt geprüft am 11.03.2019.

Literaturverzeichnis

Eva-Maria Egger und Hans-Peter Steinbacher

Eva-Maria Egger arbeitet gemeinsam mit Hans-Peter Steinbacher als Instructional Designer an der FH Kufstein Tirol. Beide studierten selbst berufsbegleitend im Lernformat Blended Learning und konnten hier Erfahrungen aus Anwender/innenseite sammeln.



MULTIPROFESSIONELLES LERNEN MIT BERUF UND FAMILIE ONLINE?

Multiprofessionelles Lernen beschreibt das gemeinsame Lernen von Gesundheitsberufen wie Pflege, Medizin, Soziale Arbeit mit Nicht-Gesundheitsberufen aus Ökonomie, Architektur und Technik. Ziel ist, ein gemeinsames Verständnis des jeweiligen Lerninhaltes herzustellen und die beteiligten Perspektiven abzugleichen [1]. Am Beispiel illustriert: Im Gesundheitswesen heißt es Therapie und Patient/in, im sozialen Bereich Beratung und Klient/in, in der Gesundheitsökonomie Leistungserbringung und Leistungsempfänger/in, obwohl immer dasselbe Grundphänomen besteht [2].

Im Masterstudiengang „Multiprofessionelle Versorgung von Menschen mit Demenz und chronischen Einschränkungen“ studieren vollzeitnah Berufstätige mit beruflichem Erfahrungswissen. Zeit ist neben Berufe und Familie für sie knapp, ein Austausch in Lerngruppen online eine zusätzliche Belastung und nur unter großen Umständen realisierbar [3]. Daher ist der sechssemestrige Studiengang in zehn jährliche Präsenzblöcke von Donnerstag bis Samstag mit begleitenden Onlinephasen organisiert. Es findet kein klassischer Seminarbetrieb statt, meist wird pro Tag eine in sich geschlossene Lerneinheit behandelt. Unterlagen, Lernpakete, Selbstlernchecks können zur Vor- und Nachbereitung der Präsenzblöcke genutzt werden. Dadurch, dass die Zielgruppe zum Teil im Schichtdienst arbeitet, bieten sich vorwiegend asynchrone Online-Formate für Gruppenarbeitsaufträge an. Zudem wohnen die Studierenden deutschlandweit verteilt, so dass vorwiegend ein individuelles Selbststudium realisierbar ist, was jedoch dem Anspruch eines multiprofessionellen Perspektivabgleichs schwer gerecht werden kann.

Wie können dennoch Möglichkeiten zur Vereinbarung von Studium, Beruf und Familie durch Onlinelernangebote geschaffen werden? Die Anforderungen lassen sich aus vier Perspektiven betrachten:



Daniela Schmitz

- [1] Lernende: Durch Onlinelernangebote sind individuelle Lernwege möglich, in denen Lösungen theoretisch vorbereitet, die eigene Fachlichkeit und Begründungszusammenhänge reflektiert und Argumente der anderen in Onlinediskussionen nachvollzogen werden.
- [2] Lehrende: müssen Lernmöglichkeiten flexibel gestalten, so dass Multiprofessionalität Online-Lernen erfordert, um Vereinbarungsmöglichkeiten zu schaffen.
- [3] Organisation: die Frage, welchen Mehrwert Online-Lernen für echte gemeinsame multiprofessionelle Lernprozesse in weiterbildenden Kontexten leisten kann, in denen es um die beschriebenen Prozesse des Perspektivwechsels geht.
- [4] Multiprofessionalität: der Perspektivabgleich erfordert Face-to-Face-Interaktionen. Im multiprofessionellen Studiengang stehen die Kompetenzen im Fokus. Es geht darum, Ideen und Argumente anders zu begründen, sowie um kreative Problemlösungen mit der Integration der beteiligten Perspektiven.

Die Tabelle zeigt Möglichkeiten des multiprofessionellen Lernens anhand von Lernzielebenen auf. Es wird unterschieden zwischen individuellem und kollektivem Lernen in Präsenzform (face to face) und online. Die Zuordnung erfolgt auf Basis bisheriger Lehrerfahrungen (Grün: einfach realisierbar; gelb: eingeschränkt möglich mit Blick auf die heterogenen Lebenslagen und unterschiedlichen Dienstpläne; rot: keine Möglichkeiten, dem Anspruch an Perspektivabgleich gerecht werden zu können.)

Lösungsansätze für Lernangebote nach Lernzielen

	Multiprofessionelles Lernen					
	Wissen	Verstehen	Anwenden	Analysieren	Synthetisieren	Evaluieren
individuell f2f	X	X	X	X	X	X
individuell online	X	X	X	X	(X)	(X)
kollektiv f2f	X	X	X	X	X	X
kollektiv online	X	X	(X)	(X)	-	-

Abbildung 1: Möglichkeiten multiprofessionellen Lernens online

Online-Lernangebote können problemlos in unterschiedlichen Formaten in der Gruppe oder individuell zu den Lernzielebenen Wissen, Verstehen und Anwenden realisiert werden. Steht jedoch das Herstellen eines gemeinsamen Verständnisses und der Perspektivabgleich der Beteiligten Professionen im Vordergrund, so muss dies synchron und nicht zeitversetzt erfolgen. Individuell sind Vorbereitungen zwar online möglich, jedoch wird das Lernziel erst in der Gruppe im Diskurs durch feine

Nachfrageprozesse möglich. Der Perspektivabgleich ist nur face to face möglich, das wechselseitige Verstehen wird diskursiv bearbeitet, das gilt auch für das Einüben flexibler Interaktionsstrategien – beispielsweise als Lernziele des Synthetisierens und Evaluierens. Die sensorische Erfahrung in der Gruppe ist nicht durch Online Lernen ersetzbar, daher die gelbe bzw. rote Zuordnung.

Als Ausnahme ist das Webinar anzuführen, in dem z. B. Projektzwischenstände präsentiert werden. Jedoch können mit Webinaren nie alle Lernenden einer Studienkohorte erreicht werden, sondern immer nur aufgrund heterogener Vereinbarkeitssituationen ein Teil, der andere Teil kann individuell mit der Aufzeichnung der Sitzung arbeiten.

Die Potenziale des Online Lernens liegen in individuell flexiblen Arbeitsaufträgen, die vor- oder nachbereitend bearbeitet und in der Gruppe fortgeführt werden. Der Abgleich der beteiligten Wissenskörper, wie kreative gemeinsame Aushandlungsprozesse, begrenzen die Umsetzung in der Lehre auf Präsenzformen, online würde dies den Perspektivabgleich verkünstlichen. Um individuellere Vereinbarkeiten zu ermöglichen, werden nun zwei Zertifikatsstudiengänge aus dem Masterprogramm angeboten, die jeweils für den Masterstudiengang angerechnet werden können.

Potenziale und Grenzen

- [1] Schmitz, D./Höhmann U. (2018): Wie kann gemeinsames Lernen didaktisch angereichert werden? In: Pflegezeitschrift Jg. 71, Heft 7, S.26-30
- [2] Schweitzer, J. (1998). Gelingende Kooperation. Systemische Weiterbildung in Gesundheits- und Sozialberufen. Weinheim: Juventa.
- [3] Holz, M.: Neben dem Beruf studieren – Fluch oder Segen? In: ZFHE Jg.6 / Nr.2 (Juni 2011), S.186-197.

Literaturverzeichnis

Daniela Schmitz

Dr. phil., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Witten/Herdecke am Lehrstuhl für multiprofessionelle Versorgung chronisch kranker Menschen, Infos zum Studiengang im Erklärvideo <https://www.youtube.com/watch?v=zFinORPWQxg>

> ONLINE STUDIEREN: WIE KANN EINE UNIVERSITÄT VEREINBARKEIT VON STUDIUM, BERUF UND FAMILIE UNTERSTÜTZEN?

Online-basierte Studiengänge punkten damit, dass das Lernen neben Beruf und Familie ermöglicht wird. Was kann die Universität dazu beitragen, damit dies wirklich Realität wird? Am Beispiel des online-gestützten Universitätslehrgangs „Health Information Management“, welcher von der Tiroler Universität UMIT angeboten wird, möchten wir dies diskutieren.

Der Universitätslehrgang vermittelt Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung im Gesundheitswesen. Er dauert fünf Semester (90 ECTS) und endet mit dem Master-Abschluss. Teilnehmer/innen kommen aus allen Bereichen des Gesundheitswesens, z. B. aus den Bereichen Medizin, Pflege, Ökonomie, Management oder Informatik.

Der Universitätslehrgang basiert auf einem kooperativen didaktischen Konzept. Ein starker Fokus liegt auf dem gemeinsamen fachlichen Diskurs in einer interdisziplinären Gruppe, gemäß dem Motto: „Gemeinsam Kompetenzen entwickeln“. Die zwölf Module sind dabei in Wochenblöcke gegliedert. In jedem Wochenblock erfolgt zunächst eine thematische Einführung. Danach bearbeiten die Teilnehmer/innen Lernaufgaben, welche auch immer einen Austausch in der Gruppe beinhalten. Zur Förderung der Motivation und Selbstregulation werden die Teilnehmer/innen ermutigt, ausgehend von persönlichen Vorerfahrungen eigene Lernziele zu definieren und diese auch zu verfolgen. Die Kommunikation findet zum größten Teil asynchron (z. B. über Diskussionsforen oder Videos) statt, um die zeitliche Flexibilität zu wahren. Weitere Informationen finden sich in www.umat.at/him.

Derzeit studieren etwa 40 Personen in drei Gruppen in diesem Universitätslehrgang. Fast alle sind berufstätig, meist in Vollzeit. Einige haben auch Kinder. Wie können wir als Universität die Teilnehmer/innen in einem derartigen online-basierten Studiengang helfen, die Balance zwischen Studium, Beruf und Familie zu finden? Hier ein paar unserer Ansätze:

Nach unserer Erfahrung ist eine gute Gruppendynamik essentiell für erfolgreiches Online-Lernen. Die Unterstützung der Gruppe hilft, auch Krisen im Studium zu überbrücken. Wir laden daher alle Teilnehmer/innen zu Beginn des Studiums zu dreitägigen Netzwerktagen ein. Außerdem bieten wir eintägige Netzwerktage



Elske Ammenwerth

nach dem 2. und dem 4. Semester an. Diese Treffen ermöglichen das persönliche Kennenlernen und den Aufbau eines Gruppengefühls. Im Kursraum selber sind wir dann per „Du“. All dies unterstützt das Gruppengefühl und damit ein erfolgreiches Studium.

Die Online-Module sind überwiegend asynchron gestaltet, so dass ein Lernen wirklich rund um die Uhr möglich ist. Diese Flexibilität wird auch gut genutzt, die individuellen Aktivitätsmuster sind sehr unterschiedlich. Manche Teilnehmer/innen studieren über den Tag verteilt, manche jeden Abend, andere vor allem am Wochenende. Manche nutzen die Nachtzeiten, andere die Fahrtzeiten zur Arbeit. Fast jede/r Teilnehmende hat nach ein paar Monaten ihren bzw. seinen individuellen Rhythmus gefunden hat.

Viele Module ermöglichen es den Teilnehmenden, individuelle Schwerpunkte zu setzen und so ihren Interessen zu folgen. Die Lernaufgaben sind in der Regel praxisnah, anwendungsorientiert und problembasiert, was den Anforderungen erwachsener Lernender sehr entgegen kommt. Teilweise können die Teilnehmer/innen das Gelernte unmittelbar im beruflichen Alltag umsetzen. Diese Umsetzbarkeit fördert die Motivation und erhöht auch die Unterstützung von Kolleginnen/Kollegen oder Arbeitgeber/innen.

Das Online-Studium konkurriert natürlich mit anderen Verpflichtungen aus Beruf, Familie oder Freizeit. Nach unserer Erfahrung ist es daher wichtig, eine sehr klare und verbindliche Struktur für das Studium vorzugeben. Nur dann ist sichergestellt, dass das Studium nicht zu schnell, z. B. bei beruflichen Krisen, vernachlässigt wird. Daher geben wir eine klare wochenbasierte Struktur vor, die auch verbindlich eingefordert wird. Dies unterstützt unsere Teilnehmer/innen beim Dranbleiben und Durchhalten und ermöglicht überhaupt erst, dass ein fachlicher Diskurs in der Gruppe entstehen kann.

Als Universität sind wir stetig bemüht, die Vereinbarkeit von Studium mit Beruf und Familie weiter zu unterstützen. Die genannten Maßnahmen wie klare Strukturierung, asynchrones Lerndesign, anwendungsorientierte Lernaufgaben und die Netzwerktage sind ein wichtiger Schritt. Derzeit ist eine Befragung der Studierenden geplant, welche weiteren Unterstützungen als möglicherweise hilfreich erachtet werden.



Elske Ammenwerth

Univ.-Prof. Dr. Elske Ammenwerth ist Studiengangsleiterin im Universitätslehrgang Health Information Management an der UMIT.

> ONLINE LERNEN MIT DER VIRTUELLEN PH

Ein Termin reiht sich auch bei Ihnen an den anderen? Die vielbeschworene Work-Life-Balance ist bei vielen nicht mehr wirklich austariert. Neben Beruf, Familie und Freizeit soll zudem noch Zeit für die berufliche Fort- und Weiterbildung gefunden werden! Genau dabei können Online-Fortbildungsformate auf einfache Weise helfen.

Onlinelernen kann sowohl das Lernen durch synchrone und asynchrone Interaktionen mit Teilnehmenden in virtuellen Lernräumen als auch jenes durch die interaktive Bearbeitung von digitalen Lernmedien bezeichnen (Arnold et al. 2018: 22). Dabei sind Multimedialität, Konnektivität und kooperatives Lernen wichtige Aspekte (Klimsa & Issing 2011: 14). Verschiedene Spielformen dieses Lernens können in Webinaren, Onlinekursen, Mikrolerneinheiten, Vorlesungsaufzeichnungen usw. angewandt werden. Oft findet Lernen flexibilisiert, z. B. zu einem selbstgewählten Zeitpunkt oder an einem selbstgewählten Ort, statt.

Die Virtuelle Pädagogische Hochschule (Virtuelle PH) bietet seit 2011 Online-Fortbildung für Lehrer/innen, Lehramtsstudierende und PH-Lehrende in drei Hauptformaten an: 1) eLectures oder einstündige Online-Vorträge über eine Webinarsoftware, bei denen Teilnehmende synchron einem Vortrag folgen und via Chat interagieren; 2) Online-Seminare, bei denen bis zu zwölf Personen in einem Kursformat auf einer Lernplattform gemeinsam ein Thema erarbeiten, und 3) coffeecup learning, bei dem Lernende individuell Mikrolerneinheiten absolvieren und automatisiert Zertifikate erhalten können.

Kieberl (2018) hat sich Gelingensfaktoren für Webinare angesehen und anhand des Fortbildungsformats eLectures erforscht, welche Vorteile sie für Lernende bieten. Generell werden eLectures als „zeitgemäß“ angesehen und „die Informationen aus der Gruppe, die sofortige Verfügbarkeit gezeigter Ressourcen [...] sowie Effizienz, Vermeidung von Papiermüll und sogar körperliche Entlastung“ als positive Aspekte hervorgehoben (Kieberl 2018: 61). Dass diese Art von Fortbildung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zuträglich(er) ist, zeigt sich darin, dass die zeitliche und räumliche Unabhängigkeit von den Studienteilnehmenden am zweit- und dritthäufigsten als Vorteil genannt werden. Die Vereinbarkeit wird dezidiert erwähnt: „Es ist durchaus praktisch, dass man für eine Fortbildung nicht



Marlene Miglbauer

hinaus muss [...]“ oder „Fortbildung ortsunabhängig... für mich als zweifach Mutter ein Segen!“ (Kieberl 2018: 62).

Aufgrund der fixen Zeiten, zu denen Webinare stattfinden, ist jedoch keine vollkommene Flexibilität gegeben. Ein höheres Maß an Flexibilität ist bei asynchronen Lernformen, wie z. B. Online-Seminaren und Mikrolerneinheiten, gegeben. Die Aufgaben können in einem bestimmten Zeitraum zu einem selbstgewählten Zeitpunkt erledigt werden. Auch hier zeigen die Feedbackbögen die zeitliche, räumliche und die Komponente der Vereinbarkeit als die drei wichtigsten Aspekte für die Wahl eines Fortbildungsformates. Das Höchstmaß an Flexibilität ermöglichen Mikrolerneinheiten, wo die Absolvierung der Aufgaben in kleinen Happen (daher „mikro“), von jedem Ort und Gerät aus und ohne jegliche Zeitrahmenvorgaben möglich ist.

Unterschiedliche Onlineformate unterstützen nicht nur Lernende heterogener Präferenzen beim Lernen. Sie sind auch in zunehmendem Maße für Hochschulen relevant, die bei ihren Angeboten der Heterogenität der Lernenden und deren Lebensentwürfen Rechnung tragen müssen.

[Arnold, P., Kilian, L., Thillosen, A., & Zimmer, G. \(2018\).](#) *Handbuch E-Learning. Lehren und Lernen mit digitalen Medien.* Bielefeld: wbv.

[Kieberl, M.L. \(2018\):](#) Welche Anreize haben Lehrende, sich via eLectures der Virtuellen PH fortzubilden? In: Rektorat der PH Burgenland (Hrsg.), *ph publico 14. impulse aus wissenschaft, forschung und pädagogischer praxis. schriften der pädagogischen hochschule burgenland.* Eisenstadt: E. Weber Verlag, S. 53-74.

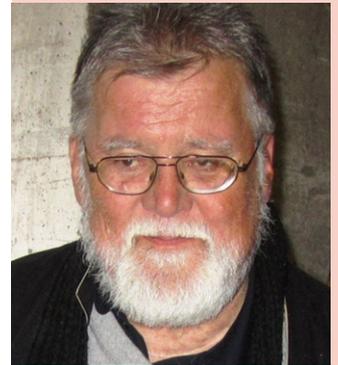
[Klimsa, P., & Issing, L. \(eds.\). \(2013\).](#) *Online-Lernen: Planung, Realisation, Anwendung und Evaluation von Lehr- und Lernprozessen online.* 2. Auflage. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Marlene Miglbauer

ist Leiterin der Virtuellen Pädagogischen Hochschule und Lehrbeauftragte für Englisch an der Pädagogischen Hochschule Burgenland.

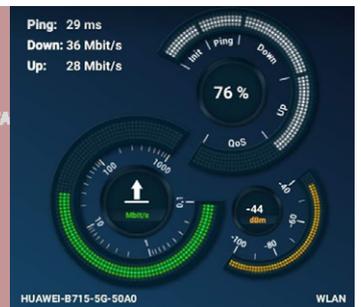
> ONLINE LERNEN IM LUNGAU. ERFAHRUNGSBERICHT EINES LEHREN- UND LERNENDEN

Die „Lungauer Telematikinitiative“ formulierte 1994 hohe Erwartungen für die Wirkungen des aufkommenden Internets, auch im Bildungsbereich. Von 1995 bis 1997 konnte die BHAK/BHAS Tamsweg als eine von 150 europäischen Schulen am Projekt „Web for Schools“ teilnehmen. Eine Noteboookklasse wurde eingerichtet. Als Stolperstein erwies sich, dass es nur wenige Stellen im Lungau gab, wo man eine Internetverbindung herstellen konnte. Als Abhilfe sponserte der Landesenergieversorger einen Glasfaserkabelanschluss für die Bundesschulen. Die EU-Fördermittel konnten in die Ausbildung investiert werden. Eine weitere Hürde war die Firewall im Bildungsnetz. Hier stellte bei den Netdays 1997 die Raiffeisenbank eine Woche ISDN-Anschlüsse für europaweite Videokonferenzen mit Uni Wien, Fernuni Hagen und EU in Brüssel zur Verfügung. Wir bekamen Netzwerkhardware von 3COM gesponsert.



Johann Weilharter

Ab 2001, als wir in den E-Learning-Cluster aufgenommen wurden (eeducation.at), gab es praktisch keine Schülerinnen und Schüler mehr, die nicht in Notebook-Klassen unterrichtet werden wollten. Allerdings fehlte eine „Informationszapfsäule“ im Netzwerk. Mit der Verwendung von Lernplattformen (MS-ClassServer, Moodle) konnte dieses Problem beseitigt werden. Heute hat die Schule auch einen Terminalserver. Da vor Ort zu innovativen Themen nicht immer die geeigneten Lehrpersonen zur Verfügung standen, haben wir E-Twinning-Projekte durchgeführt.



Einige Fallbeispiele:

Im Informatikfreigegegenstand sammelten wir Erfahrung mit www.tele-task.de (durch die Firewall im Bildungsnetz behindert). Vorlesungsvideos von Prof. Dr. Christoph Meinel wurden verwendet. Videos mit Bildungsinhalten, z. B. auch auf YouTube, haben viele Einsatzmöglichkeiten. Auch Videos, die in MOOCs verwendet werden, sind hier zu finden. Mein Smartphone hat einen integrierten Bildschirmrekorder, den ich vor allem verwende, wenn ich etwas rasch erklären will. Beispiele für den Computerstammtisch sind hier kilnpreinpost.wordpress.com/videos. openhpi.de ist für Informatik und Internet gedacht. Ein Python-MOOC war für den schulischen Einsatz gut verwendbar, da eine Programmierumgebung online zur Verfügung stand. Bei iversity.org war es spannend („Mathematisch denken“ mit Prof. Dr. Christian Spannagel u. a.). Insgesamt habe ich bei neun Iversity-MOOCs mitgemacht. Diese umfassten nicht nur Mathematik, sondern auch Geschichte, Arbeitspsychologie u. a.

Mit „Gratis online lernen“ auf imoox.at, dem Kurs, der später den österreichischen Staatspreis für Erwachsenenbildung bekommen hat, haben wir beim Computerstammtisch sehr gute Erfahrungen gemacht. Und nutzen weitere Angebote. Der Lungauer Bildungsverbund bietet in Zusammenarbeit mit der Uni Graz eine Montagsuniversität an. Dafür muss man aber nach Tamsweg kommen. In der Microsoft Educator Community finde ich viel für meine Fort- und Weiterbildung, ebenso wie in der virtuellen PH im Burgenland (eLectures). Die Basis-Bibel unterstützt mich beim Studium der Theologie. lungau-academy.at/html5/bibel.html beschreibt ein Vorhaben für den Computerstammtisch. Auch E-Books sind nützlich. Ich habe eine E-Book-Bibliothek mit play.google.com/books und kann diese mit Apps verwenden. Die Voraussetzung dafür ist ein leistungsfähiges mobiles Internet.

Zusammenfassung:

Im Lungau kann man sehr gut online lernen. Die Internetverbindungen werden durch die Breitbandinitiative des Landes weiter verbessert. Der „Bildungshunger“ darf noch steigen!

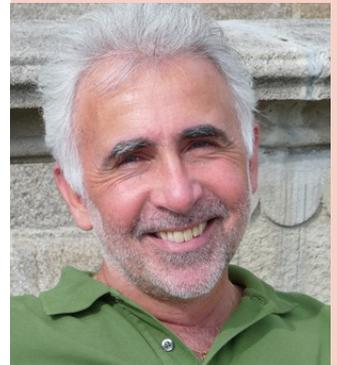
Johann Weilharter

Direktor i.R. der BHAK/BHAS Tamsweg. Arbeiten zum Computer Algebra System Maxima <https://weilharter.info> und maxima.sourceforge.net/de/documentation.html.

> ONLINE SINGEN UND MUSIZIEREN LERNEN MIT DEM LIED „WEIHNACHTSTRÄUME“ UND ANDEREM MEHR

Wie online Singen und Musizieren Lernen mit dem Modell Inverted/Flipped Classroom möglich ist, zeigen die von Gruber & Buchner (2017a) in Zusammenarbeit mit Studierenden des Studienfaches „Musikalisch-künstlerische Praxis“ aufbereiteten Videosequenzen. Im Zentrum der Arbeit steht das Lied „Weihnachtsträume“. Mit Hilfe des Call-and-Response-Prinzips, einer grundlegenden Methode des Singen- und Musizieren Lernens „durch Imitation und Koordination“, auf deren lernpsychologische Bedeutung Spychiger (2015) nachdrücklich verwiesen hat, offerieren die Videos ein vielschichtiges, gut strukturiertes und gleichzeitig sehr einfach zu handhabendes Lernangebot.

Zum einen kann die sprach-rhythmische Struktur des Stückes erarbeitet werden. Die/der Lehrende spricht, sich selbst auf einem Rhythmusinstrument begleitend, kurze Textabschnitte im richtigen Zeitmaß vor. Anschließend, ohne den rhythmischen Fluss zu unterbrechen, wiederholt die Studierendengruppe diese Textpassage. Beide Male können die eingeblendeten Worte mitgelesen werden. Der/dem Online-Lernenden steht es grundsätzlich frei, wo und wann sie/er sich aktiv mitsprechend einbindet. Dies sollte so lange wiederholt werden, bis die Stelle beherrscht wird und eine nächste ausgewählt werden kann.



Hubert Gruber



Josef Buchner



Abbildung 1: Screenshot Lernvideo „Rhythmus Teil 1-3“, Call-Phase, 02:11



Abbildung 2: Screenshot Lernvideo „Rhythmus Teil 1-3“, Response-Phase, 02:14

Analog verläuft der Prozess des Lernens der melodischen Strukturen, wobei sich die/der Lehrende hier selbst und die Studierenden auf einem E-Piano begleitet. Ob Online-Lernende mit dem Erlernen der sprachrhythmischen Strukturen beginnen oder gleich mit dem Singen, ist nicht vorgegeben und kann je nach musikalischem Können. Interesse etc. individuell und jedes Mal neu entschieden werden.



Abbildung 3: Screenshot Lernvideo „Singen Teil 1“, Call-Phase, 00:08

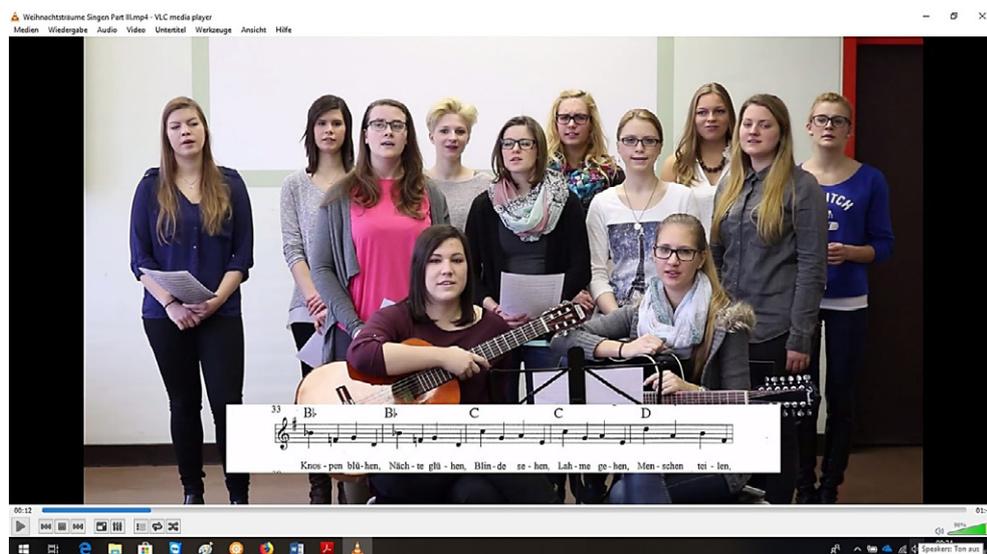


Abbildung 4: Screenshot Lernvideo „Singen Teil 1“, Response-Phase, 00:12

Das Singen- und Musizieren-Lernen braucht aber darüber hinaus immer auch die regelmäßig gepflegte persönliche Begegnung, den Dialog (Gruber, 2013) zwischen Lernenden und pädagogisch-künstlerisch tätigen Lehrenden. Dies geschieht, wie beim Modell des Inverted/Flipped Classroom üblich, in den jeweiligen Präsenzphasen (Handke, 2015) der Lehrveranstaltung „Musikalisch-künstlerische Praxis“, die auf die ganz und gar eigenverantwortlich gesteuerten Phasen des Online-Lernens folgen.

Dokumentation und Praxisforschungsbericht dieses Projektes, das an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich als Kooperation zwischen der Hochschuldidaktik Musik und der Mediendiaktik entstand und auf mehreren internationalen Konferenzen (Gruber & Buchner, 2017b, 2017c) präsentiert wurde, findet sich unter <http://bit.do/icmlied>.

Zwei weitere Beispiele dazu finden sich unter:

<http://eis.ph-noe.ac.at/onlinesingen/>

Gruber, H. (2013). Musikpädagogik im Dialog – Von der Begegnung zu einer Beziehung im Lernen mit Musik. In M. Cslovjecssek & H. Gruber (Hrsg.): Musik und Mensch. Dialogplattform zur Entwicklung einer integrativen Musikdidaktik. URL: <http://www.musikundmensch.ch/imdialog.php>

Gruber, H., & Buchner, J. (2017a). Der Einsatz des Inverted Classroom Model zum Erlernen von Liedern im Studienfach „Musikalisch-künstlerische Praxis“. Ein

Projekt- und Praxisforschungsbericht. URL: <http://bit.do/icmlied>

Gruber, H., & Buchner, J. (2017b). Der Einsatz des Inverted Classroom Model zum Erlernen eines Liedes in der Musikpädagogik. In S. Zeaiter & J. Handke (Hrsg.): Inverted Classroom – The Next Stage. Lehren und Lernen im 21. Jahrhundert (S. 57-67). Baden-Baden: Tectum-Verlag

Gruber, H., & Buchner, J. (2017c). How to create inverted classroom videos for teaching and learning music outside and within the classrooms. Practice paper. In M. Schwarzbauer & E. Wieland (Eds.): Joint (ad)venture music. Networking as a Challenge for Music Teachers. Program and Proceedings of the 25th EAS (European Association for Music in Schools) and 6th ISME Regional Conference in Salzburg, Austria from 19-22 April 2017 (pp. 18 and 56). Salzburg/Wien: LIT Verlag, ISBN 978-3-643-90895-7

Handke, J. (2015). Handbuch Hochschullehre Digital. Marburg: Tectum Verlag.

Spychiger, M. (2015). Lernpsychologische Perspektiven für eine grundschulspezifische Musikdidaktik. In M. Fuchs (Hrsg.), Musikdidaktik Grundschule. Theoretische Grundlagen und Praxisvorschläge (1. Auflage, S. 50-71). Innsbruck, Esslingen, Bern: Helbling.

Hubert Gruber

Mag. Dr. Hubert Gruber ist Professor für Musikdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich mit den Forschungs- und Arbeitsschwerpunkten: Theorie und Praxis dialogisch-integrativen Lernens und Lehrens mit Musik und elementare Methodenkonzepte mit Musik von der Primarstufe zur Sekundarstufe:
https://www.ph-noe.ac.at/no_cache/de/personen.html

Josef Buchner

Mag. Josef Buchner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent für Medienbildung, Medienpädagogik und Mediendidaktik an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, Institut für ICT & Medien: <http://www.iim.phsg.ch>

> ANKÜNDIGUNG SCHWERPUNKTTHEMA FÜR DAS SOMMER-MAGAZIN

„**Lernlabore und Makerspaces**“: Im nächsten Magazin wollen wir den Schwerpunkt auf „Lernlabore und Makerspaces“ legen. Einerseits freuen wir uns auf Beiträge, die physischen Räume adressieren und zeigen, wie diese eingerichtet wurden oder werden, um andere Lehr- und Lernformen als den traditionellen Unterricht umzusetzen. Andererseits fragen wir auch nach Einsatzberichten zu Maker Education oder anderen Lehrformen, die sich solche Räume zunutze machen.

Bitte beachten Sie dabei folgende Rahmenbedingungen: Ihr Beitrag sollte zwischen 2.700 und 4.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen und kann gerne auch Bilder und/oder Grafiken beinhalten. Zusätzlich ersuchen wir Sie um ein bis zwei Sätze zu Ihrer Person (Tätigkeitsbereich, Institution etc.) sowie um ein Portraitfoto. Bitte übermitteln Sie alle Texte in einem offenen Textformat (kein PDF) und alle Bilder als JPG-Dateien per E-Mail direkt an michael.kopp@fnma.at.

Geben Sie bitte auch bekannt, ob Sie Interesse haben, zu Ihrem Thema einen [fnma Talk](#) zu gestalten.

Bitte berücksichtigen Sie folgenden zeitlichen Ablauf:

- 24. Juni: Bekanntgabe, dass Sie einen Beitrag einreichen werden
- 27. Juni: Deadline für Ihre Einreichung
- 5. Juli: Erscheinen des Magazins

Bitte beachten Sie, dass wir Ihnen für Ihren Beitrag kein Honorar zahlen können. Das Magazin steht seit 2016 unter der [Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND](#). Mit dem Zuschicken Ihres Textes akzeptieren Sie, dass auch Ihr Beitrag unter dieser Lizenz veröffentlicht wird. Nach der Veröffentlichung im Magazin verfügen Sie aber selbstverständlich auch weiterhin über alle Verwertungsrechte für Ihren Text.

> OER ALS THERAPIE DES EIFFELTUM- BEI-NACHT-SYNDROMS

Wenn es um die Vermittlung von Urheberrechtsthemen geht, ist der Pariser Eiffelturm ein beliebtes Beispiel, das immer wieder Verwunderung, Irritation und manchmal sogar blankes Entsetzen hervorruft. Die Veröffentlichung von Bildern, die den beleuchteten Eiffelturm bei Nacht zeigen, ist nämlich verboten. Der Grund dafür liegt darin, dass die Beleuchtung seit 1985 durch die Betreibergesellschaft SETE urheberrechtlich geschützt ist. Da nützt es auch nichts, sich auf die Panoramafreiheit zu berufen, da diese im französischen Urheberrecht nicht greift. Bei Bildern vom nicht-illuminierten Eiffelturm hingegen ist man auf der sicheren Seite, weil auch in Frankreich das Urheberrecht 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers erlischt und Gustave Eiffel bereits 1923 das Zeitliche segnete.

Das Beispiel zeigt einmal mehr, wie kompliziert es sein kann, urheberrechtlich geschützte Werke für eigene (Lehr-)Zwecke zu verwenden. Vor allem deshalb, weil der Urheberschutz auch dann besteht, wenn nicht aktiv darauf hingewiesen wird, und Nichtwissen eben nicht vor Strafe schützt. Andererseits ist es schier unmöglich, über alle urheberrechtlichen Bestimmungen – bestenfalls weltweit – im Bilde zu sein. Vor allem, weil es meistens auf den Einzelfall ankommt. Bleibt also die Frage nach einem Ausweg aus diesem Dilemma.

Ein guter Lösungsansatz besteht in der Verwendung von Open Educational Resources (OER). Diese freien Bildungsressourcen stehen – zumindest im deutschsprachigen Raum – meist unter einer [Creative-Commons-Lizenz](#), die sehr klar regelt, was mit einem derart lizenzierten Werk gemacht werden darf und was nicht. So weit, so gut. Allerdings sind derzeit noch nicht allzu viele OER verfügbar. Umso wichtiger ist es, dass möglichst viele OER produziert werden. Dazu können alle aktiv beitragen. Und wer dazu noch weitere Informationen oder Hilfestellungen benötigt, ist beispielsweise mit diesem [OER-Leitfaden](#) gut beraten.

Abschließend – und aus aktuellem Anlass – noch ein paar Sätze zum Thema Bilder: [Pixabay](#) hat am 1. Jänner 2019 (wieder) eine eigene Lizenz eingeführt. Die Lizenz aller auf dieser Plattform verfügbaren Bilder wurde von CC0 auf die neue Pixabay-Lizenz geändert. Das ist sehr schade, weil nun Pixabay-Bilder nicht mehr

zur Herstellung von freien Bildungsressourcen taugen. Umso wichtiger ist es also, dass sich möglichst viele an der OER-Produktion beteiligen.

Michael Kopp

> AKTUELLES ZUR ZEITSCHRIFT FÜR HOCHSCHULENTWICKLUNG

Das Themenheft 14/1 war ursprünglich dem Thema „**University-wide Integration of Research and Education to Benefit Student Learning**“ gewidmet, wird aber aufgrund der geringen Resonanz auf den Call und der Fülle an vorliegenden freien Beiträgen als thematisch „freies“ Heft geführt werden. Da die meisten Beiträge noch in Überarbeitung bzw. im Prozess der Endredaktion sind, wird die erste Ausgabe der ZFHE heuer etwas später erscheinen.

Der Call zur darauffolgenden Ausgabe zum Thema „**Open Education in the Context of Digital Transformation**“ (ZFHE 14/2, betreut von Olaf Zawacki-Richter und Marco Kalz) erzielte sieben Einreichungen, die momentan in Begutachtung sind. Das Themenheft wird wie geplant im Juni erscheinen.

Für die Ausgabe 14/4 („**Hochschuldidaktik der wissenschaftlichen Weiterbildung**“, betreut von Eva Cendon, Uwe Elsholz und Anita Mörth) endete dieser Tage die Frist für die Einreichung von Abstracts. Die Autorinnen und Autoren der ausgewählten Beitragsvorschläge haben dann bis 12. Juli Zeit, ihre Texte auszuarbeiten und am Portal einzureichen.

Im vergangenen Quartal sind zwei neue Calls erschienen: Das **Sonderheft 14/3** (November 2019) steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Higher and Professional Education Forum 2019 „**Flexibles Lernen an Hochschulen gestalten**“ am 15. November 2019 in Winterthur/Zürich (<https://hpe-forum.sml.zhaw.ch>). Gastherausgeber/in der Ausgabe sind Claude Müller, Petra Barthelmess, Christian Berger, Gunther Kucza, Maximilian Müller und Philipp Sieber (ZHAW); die Deadline zur Einreichung von vollständigen Beiträgen ist der 15. Juni.

Das **Themenheft 15/1** (März 2020) versammelt „**Forschungsperspektiven auf Digitalisierung in Hochschulen**“; Herausgeberinnen sind Sandra Hofhues (Köln), Mandy Schiefner-Rohs (Kaiserslautern), Sandra Aßmann (Bochum) und Taiga Brahm (Tübingen). Deadline hierfür ist der 30. September 2019.

Die beiden Calls finden Sie wie immer gekürzt im Anschluss vor.

Aktuelle Ausgaben:
ZFHE 14/1 und 14/2

Aktuelle Calls:
14/3, 14/4, 15/1

Weitere aktuelle Informationen und sämtliche Beiträge finden Sie am ZFHE-Portal (www.zfhe.at) – wir wünschen eine anregende Lektüre und freuen uns auf Ihre Beiträge!

Michael Raunig
Redaktionsbüro der ZFHE, office@zfhe.at

> CALL FOR PAPERS FÜR DIE ZFHE 14/3

„Flexibles Lernen an Hochschulen gestalten“

Gastherausgeber/in: Claude Müller, Petra Barthelmess, Christian Berger, Gunther Kucza, Maximilian Müller & Philipp Sieber (ZHAW)

Erscheinungstermin: November 2019

Das Sonderheft steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Higher and Professional Education Forum 2019 „Flexibles Lernen an Hochschulen gestalten“ am 15. November 2019 in Winterthur/Zürich. Die Autorinnen und Autoren der akzeptierten Einreichungen bekommen dort die Möglichkeit, ihre Arbeiten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu präsentieren. Die Publikation im Sonderheft ist an folgende Voraussetzungen geknüpft: Die Autorinnen und Autoren reichen einen Abstract zum Forum ein und nehmen zwingend an diesem teil. Es ist auch möglich, ohne Publikation in der ZFHE mit einem Abstract und Beitrag am Forum teilzunehmen. Entnehmen Sie alle Details zum Forum der Tagungshomepage <https://hpe-forum.sml.zhaw.ch>.

Die zunehmenden Herausforderungen an Hochschulen, sei es der digitale Wandel oder das zunehmend kompetitive Umfeld mit anspruchsvollen, hochgradig mobilen und globalisierten Studierenden, führen dazu, dass von Hochschulen mehr Flexibilität und Individualisierung in ihren Bildungsangeboten erwartet wird. Flexibles Lernen oder Flexible Learning ist ein breiter Begriff mit unterschiedlichen Interpretationen (DE BOER & COLLIS, 2005; LI & WONG, 2018). Ganz allgemein formuliert, sollen flexible Lernangebote durch verschiedene Optionen beim Lernangebot den Studierenden ermöglichen, ihre Aus- und Weiterbildung bestmöglich an ihren individuellen Lebenskontext anzupassen. Im Zentrum von flexiblem Lernen stehen damit die Lernenden mit ihren Bedürfnissen und die Bildungsangebote sollen ihnen die Möglichkeit geben, selber zu entscheiden, was, wann, wie und wo gelernt wird (HEA, 2015). Flexibilität kann sich auf unterschiedliche Aspekte im

[Hinweis zum Sonderheft](#)

[Zum Themenschwerpunkt](#)

Lehr-/Lernprozess beziehen, gemäß Li und Wong (2018) sind dies: Zeit (time), Inhalt (content), Zugangsvoraussetzungen (entry requirement), Bereitstellung (delivery), didaktische Gestaltung (instructional approach), Beurteilung und Bewertung (assessment), Lernressourcen und Support (resource and support) sowie Orientierung und Ziele (orientation and goal). Heutzutage wird flexibles Lernen vor allem durch den Einsatz neuer Technologien realisiert (TUCKER & MORRIS, 2012). Flexibles Lernen, digitales Lernen, Blended oder Distance Learning werden denn auch häufig sinngleich verwendet. Die oben genannten Dimensionen zeigen jedoch, dass flexibles Lernen weit mehr ist als nur der Einsatz von neuen Technologien. Diese dienen aber als wichtige Enabler, mit denen flexible Lernumgebungen gestaltet werden können.

Flexibles Lernen umfasst in seiner Breite verschiedenste Lernformen und kann, wenn vor allem die Dimensionen Ort und Zeit betont werden, eher in die Richtung des klassischen E-Learning verstanden werden, oder aber wenn es z. B. auf die Dimensionen Lernpfad und Inhalt ausgedehnt wird, auch als Seamless Learning interpretiert werden. Es schließt dann das Lernen in formellen / informellen Kontexten innerhalb und außerhalb des Unterrichts (WONG & LOOI, 2011) mit ein. Eine wichtige Frage ist dabei, wie non-formal (z. B. in betriebsinternen Kursen) und informell (z. B. durch berufliche, private Aktivitäten) erworbene Kompetenzen anerkannt werden können (CEDEFOP, 2015).

Bei der Implementation von flexiblem Lernen müssen zwei Perspektiven adressiert werden. Die institutionelle Perspektive stellt Fragen, wie die Lernorganisation und die didaktische Ausgestaltung aussehen müssen, um beispielsweise den zeitlich und räumlich unabhängigen Zugriff auf Lernressourcen zu gewährleisten, oder wie Schnittstellen zwischen der akademischen Ausbildung und deren Umsetzung in die Praxis gestaltet werden können. Aus Sicht der Lernenden muss beachtet werden, dass flexibles Lernen Studierende in die Lage versetzt, einen selbstbestimmten Lernweg zu wählen und das Lernen entsprechend selbst zu regulieren; sie sind stärker als zuvor für den eigenen Lernprozess verantwortlich. Dies stellt auch höhere Anforderungen an das persönliche Zeitmanagement und die Selbstregulation.

Die Beiträge dieses Sonderheftes sollen einen Überblick über den Forschungsstand zu flexiblem Lernen geben und insbesondere die Möglichkeit bieten, innovative Praxisprojekte und -erfahrungen in der akademischen Grund- und Weiterbildung vorzustellen und zu diskutieren. Dabei können folgende Fragen leitend sein:

- Welches sind lerneffektive didaktische Designs von flexiblen Studiengängen, Modulen und Kursen?
- Welche Chancen und Risiken birgt das flexible Studium, z. B. bei der Verzahnung von Theorie und Praxis?
- Welche Rolle kommt der Studienstruktur und -organisation bei der Flexibilisierung des Studiums zu?
- Welche Merkmale und Bedürfnisse haben Lernende beim flexiblen Studium?
- Inwieweit verändern sich die Aufgaben und Rollen der Dozierenden durch die Flexibilisierung des Studiums?
- Welche Rolle kommt dem Einsatz von digitalen Technologien beim flexiblen Lernen zu?
- Wie nutzen Studierende die (digitalen) Lernressourcen (z. B. Lernvideos)?
- Wie können non-formal und informell erworbene Kompetenzen (Recognition of Learning) anerkannt werden?
- Wie wird das flexible Studium strategisch geplant und implementiert?
- Inwieweit führt die Flexibilisierung zur einer Deinstitutionalisierung des Studiums?
- Welches ist die Akzeptanz und Wirksamkeit von flexiblem Lernen in unterschiedlichen Lehr- und Lernkontexten?
- ...

Cedefop (2015). European Guidelines for validating non-formal and informal learning. Luxembourg: Publications Office. <https://doi.org/10.2801/008370>

De Boer, W. & Collis, B. (2005). Becoming more systematic about flexible learning: beyond time and distance. ALT-J: Association for Learning Technology journal, 13(1), 33-48.

HEA (2015). Framework for flexible learning in higher education. Heslington: Higher Education Academy. <https://www.heacademy.ac.uk/system/files/downloads/flexible-learning-in-HE.pdf>, Stand vom 30. August 2018.

Li, K. C. & Wong, B. Y. Y. (2018). Revisiting the Definitions and Implementation of Flexible Learning. In K. C. Li, K. S. Yuen & B. T. M. Wong (Hrsg.), Innovations in Open and Flexible Education (S. 3-13). Singapore: Springer Singapore.

Tucker, R. & Morris, G. (2012). By Design: Negotiating Flexible Learning in the Built Environment Discipline. Research in Learning Technology, 20(1), n1.

Wong, L. H. & Looi, C. K. (2011). What seems do we remove in mobile assisted Seamless Learning? A critical review of the literature. Computers and Education, 57(4), 2364-2381.

Literatur

Den vollständigen Call finden Sie am ZFHE-Portal (<https://www.zfhe.at>). Die Deadline zur Einreichung von vollständigen Beiträgen ist der 15. Juni 2019. Ihren Beitrag laden Sie dann im ZFHE-Journalsystem unter der entsprechenden Rubrik (wissenschaftliche Beiträge, Werkstattberichte) der Ausgabe 14/3 in anonymisierter Form hoch. Hierzu müssen Sie sich zuvor am Portal als „Autor/in“ registrieren.

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an Claude Müller (muew@zhaw.ch); bei technischen und organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an Michael Raunig (office@zfhe.at). Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

Claude Müller, Petra Barthelmess, Christian Berger, Gunther Kucza,
Maximilian Müller & Philipp Sieber

> CALL FOR PAPERS FÜR DIE ZFHE 15/1

„Forschungsperspektiven auf Digitalisierung in Hochschulen“

Herausgeberinnen: Sandra Hofhues (Köln), Mandy Schiefner-Rohs (Kaiserslautern), Sandra Aßmann (Bochum) & Taiga Brahm (Tübingen)

Erscheinungstermin: Dezember 2019

Der digitale Wandel ist in vollem Gange. Auch die Bildungsorganisation Universität/Hochschule muss sich Fragen von und (externen) Erwartungen an Digitalisierung stellen. Herausfordernd ist, dass mit den technischen und gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen stets die ganze Organisation Hochschule in Forschung und Lehre betroffen ist, nicht nur einzelne Akteurinnen und Akteure wie die Hochschulleitung, Medieneinrichtungen oder Lehrende und Studierende. Digitalisierung als Prozess stellt damit Anforderungen an Hochschulen, die nur mit Weitblick, Selbstbewusstsein und im Dialog bewältigt werden können. Auch konkrete Forschungsperspektiven werden zum Teil erst eruiert bzw. interdisziplinär zusammengeführt, wenn Forschungsfragen mit der Existenz bestimmter Technologien entstehen bzw. beantwortet werden können (z. B. Learning Analytics, Big Data, Ethik der Informatik). Unter anderem deshalb werden partizipative Hochschulentwicklungsprozesse angeregt – mit externer Hilfe mancherorts auch umgesetzt, um die Komplexität zu reduzieren und Hochschulen durch äußere Impulse zu unterstützen bzw. weiterzuentwickeln.

Zum Themen-
schwerpunkt

Für den Call sind deshalb besonders solche Beiträge und Einreichungen von Interesse, die sich umfassende und übergreifende Fragen der Digitalisierung in Hochschulen stellen und diese Fragen zwischen Hochschul- und Mediendidaktik, E-Learning und Hochschulforschung, Informatik, Erziehungs- und Sozialwissenschaften o. ä. Bezugsdisziplinen bearbeiten. Ziel ist es, Schlaglichter auf ein derzeit bildungspolitisch hoch relevantes Thema ausgehend von der Binnenperspektive der Hochschule(n) zu werfen. Dabei sind sowohl theoretisch-konzeptionelle als auch empirische Beiträge auf unterschiedlichen Gestaltungsebenen von Hochschule erwünscht. Innerhalb des Themenfelds können folgende Schwerpunktsetzungen vorgenommen werden:

Das Denken über Digitalisierung: begriffliche und phänomenologische Auseinandersetzungen sowie Reflexionen über Digitalisierung in Hochschulen

Inhaltliche Fragen oder Aspekte der Digitalisierung können aus theoretischer, empirischer und/oder praxisreflektierender Sicht thematisiert werden, z. B. Verständnisse von und Prozesse der Digitalisierung, weitere Konzepte wie Postmedialität (z. B. DITTLER, 2017), Digitalität (STALDER, 2016), Mediatisierung (z. B. KROTZ, 2012), Strategien und Maßnahmen wie Hochschulentwicklungspläne zwischen Utopie und Realität, Lernen unter vernetzten Bedingungen, subjektive Sinnzuschreibungen zu Medien und Technologie(n), Agency und Sensemaking. Dabei ist es erwünscht, aus unterschiedlichen disziplinären, theoretischen oder praktischen Blickwinkeln auf das Thema Digitalisierung an Hochschulen zu schauen. Einladen möchten wir auch (digitalisierungs-)kritische Beiträge, die angesichts der verbreiteten Lesart einer digitalen Transformation in wissenschaftlichen Communities seltener artikuliert werden.

Die Praxis der Digitalisierung oder: Praktiken in der Hochschule durch Digitalisierung

Mit zunehmender Digitalisierung ergibt sich sukzessive eine Praxis der Digitalisierung innerhalb von Hochschulen. Entsprechend können im Zusammenhang mit dem Call auch Fragen zur veränderten Handlungspraxis an Hochschulen beleuchtet werden. Denkbar ist etwa, das veränderte Medienhandeln von jungen Erwachsenen zu fokussieren oder sich Kooperationsformen im Zusammenhang mit der Digitalisierung in Studium und Lehre zu widmen. Auch kann diskutiert werden, warum trotz technischer Möglichkeiten bei Studierenden als junge Erwachsene zum Teil Partizipationslücken sichtbar sind (GRELL & RAU, 2011). Zu reflektieren ist u. a. auch darüber, wer oder was (digitaler) Kooperation und Zusammenarbeit in Lehre und Studium im Weg steht. Welche empirischen Befunde gibt es für gelungene oder mangelnde Kooperation in Hochschulen, welche empirischen Befunde zu

Praktiken der Hochschulbildung unter der Perspektive der Digitalisierung? Welche Rolle spielen einzelne Akteursgruppen, etwa die Studierenden, dabei? Welche Rollenzuschreibungen implizieren Digitalisierungsprozesse?

Organisationale (Re-)Aktionen und Strategien: die (digitale) Transformation der Hochschule als Organisation

Auch das Verständnis einer digitalen Transformation von Hochschulen ist zu reflektieren, wenn Hochschulen mit ihren Mitgliedern seit Jahrzehnten eine zögerliche Veränderungsbereitschaft attestiert wird (z. B. SCHIMANK, 2005). Implementierungsstrategien wirken bei der Durchdringung konkreter Projekte und Veränderungsmaßnahmen mitunter reaktiv (vgl. KLEIMANN & WANNEMACHER, 2004). Ein Hochschulstudium ist zudem eine Einführung in eine akademische Community, die ebenfalls von Digitalisierungsprozessen betroffen ist. Zu diskutieren ist daher auch, inwiefern sich wissenschaftliche Praxis im Prozess der Digitalisierung verändert und welche Implikationen z. B. Openness, Open Access und Open Science/Education für Forschung und Lehre in Hochschulen bereithalten. Weitergehende Fragen in diesem Bereich sind u. a.: Inwieweit werden inter- oder transdisziplinäre Perspektiven auf Digitalisierung in Hochschulen nötig, wie werden Befunde und Erkenntnisse aus den Fächern intern aufgenommen und diskutiert? Inwieweit wird Digitalisierung zum Gegenstand in der Lehre? Welche Herausforderungen hält die anhaltende Diskussion um Openness für alle Gestaltungsebenen von Hochschulen bereit?

Erforschung der Digitalisierung in Hochschulen: Forschungsparadigmatische, -methodische und -ethische Implikationen

Nicht zuletzt kann forschungsparadigmatisch, -methodisch und -ethisch darüber diskutiert werden, welche Zugänge sich zur Erforschung oben exemplarisch angeführter Zusammenhänge in der Hochschule besonders eignen. Welche Haltung ist zur Erforschung von Hochschule zwischen Hochschul- und Mediendidaktik, E-Learning und Hochschulforschung jetzt und künftig nötig? Welche neuen (und alten) Forschungsformen und -methoden sind für die Erforschung von Phänomenen mit Bezug zur Digitalisierung angemessen? Welche forschungsethischen Implikationen sind mit Fragen der Digitalisierung verbunden? Welche Bedeutung spielen künftig Lehrveranstaltungsevaluationen und die Professionalisierung der Forschungsförderung im Bereich Digitalisierung zur Bottom-up-Entwicklung von Hochschule? Wie wichtig werden qualitativ-rekonstruktive Verfahren, die sich insbesondere der (aktuellen) Praxis an Hochschulen widmen? Und inwieweit können alle Akteurinnen/Akteure in Forschung eingebunden werden, um die Hochschule als andauerndes Forschungs- und Entwicklungsprojekt zu begreifen (MORMANN & WILLJES, 2013)?

- Dittler, U. (2017). Ein kurzer historischer Rückblick auf die bisherigen drei Wellen des E-Learning. In U. Dittler (Hrsg.), E-Learning 4.0. Mobile Learning, Lernen mit Smart Devices und Lernen in sozialen Netzwerken (S. 5-42). Berlin: De Gruyter.
- Grell, P. & Rau, F. (2011). Partizipationslücken. Social Software in der Hochschullehre. MedienPädagogik, 21, 1-23.
- Kleimann, B. & Wannemacher, K. (2004). E-Learning an deutschen Hochschulen. Hannover: HIS GmbH.
- Krotz, F. (2012). Von der Entdeckung der Zentralperspektive zur Augmented Reality: Wie Mediatisierung funktioniert. In F. Krotz, & A. Hepp (Hrsg.), Mediatisierte Welten: Forschungsfelder und Beschreibungsansätze (S. 27-55). Wiesbaden: Springer VS.
- Mormann, H. & Willjes, K. (2013). Organisationsprojekt und Projektorganisation. In F. Stratmann (Hrsg.), IT und Organisation in Hochschulen (S. 23-42). Hannover: HIS GmbH.
- Schimank, U. (2005). Die akademische Profession und die Universitäten. In T. Kaletzki & V. Tacke (Hrsg.), Organisation und Profession (S. 143-164). Wiesbaden: VS.
- Stalder, F. (2016). Kultur der Digitalität. Frankfurt: Suhrkamp.

Den vollständigen Call finden Sie am ZFHE-Portal (<https://www.zfhe.at>). Die Deadline zur Einreichung von vollständigen Beiträgen ist der 30. September 2019. Ihren Beitrag laden Sie dann im ZFHE-Journalsystem unter der entsprechenden Rubrik (wissenschaftliche Beiträge, Werkstattberichte) der Ausgabe 15/1 in anonymisierter Form hoch. Hierzu müssen Sie sich zuvor am Portal als „Autor/in“ registrieren.

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an die Herausgeberinnen (sandra.hofhues@uni-koeln.de, mandy.rohs@sowi.uni-kl.de, sandra.assmann@rub.de oder taiga.brahm@uni-tuebingen.de). Bei technischen und organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an Michael Raunig (office@zfhe.at).

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

Sandra Hofhues, Mandy Schiefner-Rohs, Sandra Aßmann & Taiga Brahm

> AKTUELLE PUBLIKATIONEN VON FNMA

Martin Arendasy, Gisela Kriegler-Kastelic & Dennis Mocigemba (Hrsg.):

**Über die Möglichkeiten und Grenzen von Aufnahmeverfahren
im Hochschulbereich**

ZFHE 13/4 (Dezember 2018)

[Books on Demand, 2018](#)

Dieses Themenheft hat sich zur Aufgabe gestellt, rezente Entwicklungen in Bezug auf Aufnahmeverfahren im Hochschulbereich aus Deutschland, Österreich und der Schweiz aus einer theoretischen sowie praktischen Perspektive zu sammeln und die Wichtigkeit einer qualitätsvollen (Weiter-)Entwicklung von Aufnahmeverfahren darzustellen. Die Bandbreite an theoretischen Konzepten, aktuellen empirischen Befunden und Beispielen aus der Praxis zeigt, dass sich Aufnahmeverfahren in steter Weiterentwicklung befinden.

Marlene Miglbauer, Lene Kieberl & Stefan Schmid (Hrsg.):

Hochschule digital.innovativ | #digiPH. Tagungsband zur 1. Online-Tagung

[Books on Demand, 2018](#)

[PDF zum kostenlosen Download](#)

Der vorliegende Tagungsband zur ersten Online-Tagung Hochschule digital.innovativ | #digiPH umfasst 31 Beiträge zum digitalen Kompetenzerwerb von Hochschullehrenden angesichts der Digitalisierung von Lehre, Forschung und Administration. Die Beiträge reichen von wissenschaftlich-theoretischen Artikeln bis zu informelleren Best-Practice-Berichten aus dem deutschsprachigen Hochschulraum. Als spezielles Service bietet der interaktive Tagungsband am Ende jedes Beitrags eine Verlinkung zu den aufgezeichneten Vorträgen der Online-Tagung, die via Youtube (Creative Commons Lizenz) zur Verfügung stehen.



VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

APRIL – JUNI 2019

EDU|days 2019 | 02.-03.04.2019

Die EDU|days sind eine Tagung für Lehrende aller Unterrichtsfächer mit dem Ziel, Lehren und Lernen mit digitalen Medien an den Schulen kritisch zu reflektieren und Impulse für einen optimalen Einsatz zu geben. Lehrende Österreichs und der Nachbarländer sind die Zielgruppe der Veranstaltung. Die EDU|days sind ein Kooperationsprojekt der Donau-Universität Krems, der Pädagogischen Hochschule für Niederösterreich, des bmbwf und zahlreicher weiterer Partner/innen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.

Krems|AT
<https://www.edudays.at>

uni.digital – teaching, assessment, learning | 04.-05.04.2019

Am 4. und 5. April 2019 findet erstmals die neue Konferenz uni.digital – teaching, assessment, learning statt. Das Center für Digitale Systeme heißt alle Interessierten herzlich willkommen an der Freien Universität Berlin! In den vergangenen 15 Jahren diskutierten wir im Rahmen der GML² mit ca. 150 Teilnehmenden die Grundfragen multimedialen Lehrens und Lernens. Mit der neuen Konferenzreihe uni.digital – teaching, assessment, learning gehen wir einen Schritt weiter und möchten neue Perspektiven eröffnen sowie richtungsweisende Ideen für die Digitalisierung der Hochschullehre vorstellen und erörtern. Facetten der digitalen Hochschulbildung in diesem Jahr: Data Literacy, akademische Integrität und Qualitätsförderung.

Berlin|DE
<https://www.unidigital.berlin>

Mobile Learning 2019 International Conference | 11.-13.04.2019

Mobile learning is concerned with a society on the move. In particular, with the study of „...how

the mobility of learners augmented by personal and public technology can contribute to the process of gaining new knowledge, skills and experience“ (Sharples et al. 2007). The Mobile Learning 2019 International Conference seeks to provide a forum for the presentation and discussion of mobile learning research which illustrate developments in the field.

Utrecht|NL
<http://mlearning-conf.org>

Medien – Wissen – Bildung: Augmentierte und virtuelle Wirklichkeiten | 25.-26.04.2019

Die internationale Tagung wird vom interdisziplinären Forum Innsbruck Media Studies und dem Institut für Medien, Gesellschaft und Kommunikation der Universität Innsbruck in Kooperation mit der AG Medienkultur und Bildung der Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM) sowie der Sektion Medienpädagogik der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB) als Teil der Tagungsreihe „Medien – Wissen – Bildung“ veranstaltet.

Innsbruck|AT
<http://medien.uibk.ac.at/mwb2019>

GKA Edutech 2019 - 3rd International Congress on Technologies in Education | 02.-03.05.2019

In this edition of the Congress, we will embrace this new field of study to fully understand how technologies are being used as an extension of our teaching possibilities. Thus, scholars and practitioners alike are welcome to present how they are using virtual environments to extend the traditional boundaries of educational activities and the cognitive processes we deploy in learning activities.

Paris|FR
<http://techno-education.com/congress/>

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

APRIL – JUNI 2019

7. Tag der Lehre der FH OÖ | 07.05.2019

Was bedeutet lifelong learning für die Hochschule und konkret für die Hochschullehre? Welche Fragen und Themenstellungen kommen auf die Hochschulen und ihre Lehrenden zu? Diesen Fragen – sowie folgenden weiteren Themenstellungen – möchten wir am Tag der Lehre der Fachhochschule Oberösterreich 2019 nachgehen und herzlich einladen, diese zu diskutieren.

Linz|AT

<http://www.fh-ooe.at/tdl>

Creative Commons Global Summit | 09.-11.05.2019

Join us for three days of dynamic programming at Museu do Oriente, with a special keynote evening event held at the historic Cineteatro Capitolio. We've grown the CC Global Summit every year as hundreds of leading activists, advocates, librarians, educators, lawyers, technologists, and more have joined us for discussion and debate, workshops and planning, talks and community building. It's a can't-miss event for anyone interested in the global movement for the commons.

Lissabon|PO

<https://summit.creativecommons.org>

EMOOCs 2019 | 20.-22.05.2019

The EMOOCs 2019 MOOC stakeholders summit comprises the consolidated format of Research and Experience, Policy and Business tracks, as well as interactive workshops. And will feature keynote speakers, round table and panel sessions as well as individual presentations in each track. The aim is for decision-makers and practitioners to explore innovative and emerging

trends in online education delivery, and the strategic policy that supports them.

Neapel|IT

<https://emoocs2019.eu>

didacta DIGITAL Austria | 23.-25.05.2019

Vom 23. – 25. Mai 2019 geht in Linz ein neues, innovatives Messeformat an den Start: Die didacta DIGITAL Austria feiert im Design Center Österreich-Premiere. Die dreitägige Veranstaltung bietet den Rahmen und die Plattform für neue Konzepte, Lösungen und Diskussionen, die sich intensiv mit der DIGITALISIERUNG in BILDUNGSSYSTEMEN auseinandersetzen. Die didacta DIGITAL Austria setzt stark auf Mitmachen und Mitgestalten und schafft so einen Ort der Begegnung und des Austausches, ein Zusammenspiel von Praxis, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft – ein österreichweites EDUCATION FESTIVAL, das jährlich in Linz stattfinden wird.

Linz|AT

<https://www.didacta-digital.at>

Media & Learning 2019: Video in Higher Education | 05.-06.06.2019

Media & Learning 2019 will highlight the latest pedagogical and technical developments in the field of video-supported learning through a highly interactive agenda featuring showcases, discussions, demos, talks and workshops. It will include an exhibition showing the latest technologies, services and tools that universities and colleges can adopt to transform their use of video.

Leuven|BE

<https://www.media-and-learning.eu>

APRIL – JUNI 2019

Koblenzer E-Learning-Tage & DINI-Zukunftswerkstatt „Agile Lehr- und Lernformate“ | 13.-14.06.2019

Mit unserer Veranstaltung wollen wir die Potentiale, aber auch die Grenzen von Agilität als gestaltendes Prinzip für Bildungsangebote in den Blick nehmen. Ein agiler Blick auf Bildung wirft Fragen auf sowohl für Anbieter/innen von (digitalen) Bildungsangeboten als auch für Einrichtungen, welche dafür notwendige Infrastruktur und Unterstützungsleistungen zur Verfügung stellen.

Koblenz|DE

<https://dini.de/veranstaltungen/workshops/agile-lehr-und-lernformate-koblenzer-e-learning-tage-dini-zukunftswerkstatt/>

EDEN 2019 | 16.-19.06.2019

EDEN is pleased to announce its 28th Annual Conference on „CONNECTING THROUGH EDUCATIONAL TECHNOLOGY – to produce effective learning environments“ hosted by the VIVES University of Applied Sciences in Bruges. Contributions are invited which are addressing by own research, project achievements, case studies, theoretic and conceptual work the conference theme and tracks, the creative use of educational technology. Networking and interactivity, sharing and discussion will be core aspects of the conference, focusing on what you can learn from and with your peers.

Bruges|BE

http://www.eden-online.org/2019_bruges/

CSCL 2019 | 17.-21.06.2019

The International Conference on Computer-Supported Collaborative Learning (CSCL), held

bi-annually since 1995, focuses on issues related to learning through collaboration and promoting productive collaborative discourse with the help of the computer and other communications technologies. Each conference has included keynotes, symposia, workshops, panels, submitted papers, posters, and demos covering timely and important issues of interest and research findings important to the CSCL community.

Lyon|FR

<https://www.cscl2019.com>

iLRN 2019 | 23.-27.06.2019

The 5th Annual International Conference of the Immersive Learning Research Network will be an innovative hands-on and scholarly meeting for an emerging global network of developers, educators, and research professionals collaborating to develop the scientific, technical, and applied potential of immersive learning. Workforce trainer, higher education, and K12 practitioners are also invited to participate in iLRN 2019.

London|UK

<https://immersivelrn.org/ilrn2019/>

EdMedia + Innovate Learning | 24.-28.06.2019

EdMedia + Innovate Learning, the premier international conference in the field since 1987, spans all disciplines and levels of education attracting researchers and practitioners in the field from 70+ countries. This annual conference offers a forum for the discussion and exchange of research, development, and applications on all topics related to Innovation and Education.

Amsterdam|NL

<https://www.aace.org/conf/edmedia/>

APRIL – JUNI 2019

HEAd'19 | 26.-28.06.2019

After the great success of the fourth HEAd conference, which received submissions from 51 countries, we are pleased to announce the Fifth International Conference on Higher Education Advances (HEAd'19). This conference is an excellent forum for researchers and practitioners to exchange ideas, experiences, opinions and research results relating to the preparation of students, teaching/learning methodologies and the organization of educational systems.

Valencia | ES
<http://www.headconf.org>

The Future of Education Conference 2019 | 27.-28.06.2019

The 9th Edition of The Future of Education International Conference offers the opportunity to interact with experts in the field of Education from all around the world. The conference promotes transnational cooperation and shares good practice in the field of innovation for Education. Teachers, researchers, practitioners and project managers from all over the world are invited to take part in the Conference.

Florenz | IT
<https://conference.pixel-online.net/FOE/>

EDULEARN19 | Deadline: 04.04.2019

EDULEARN, the annual International Conference on Education and New Learning Technologies, is one of the largest international education conferences for lecturers, researchers, technologists and professionals from the educational sector. After 11 years, it has become a reference event where more than 800 experts from 80 countries will get together to present their projects and share their knowledge on teaching and learning methodologies and educational innovations.

Palma de Mallorca | ES, 01.-03.07.2019
<https://iated.org/edulearn/>

EdMedia + Innovate Learning | Deadline: 12.04.2019

EdMedia + Innovate Learning, the premier international conference in the field since 1987, spans all disciplines and levels of education attracting researchers and practitioners in the field from 70+ countries. This annual conference offers a forum for the discussion and exchange of research, development, and applications on all topics related to Innovation and Education.

Amsterdam | NL, 24.-28.06.2019
<https://www.aace.org/conf/edmedia/call/>

Open-Access-Tage 2019: Nachhaltigkeit von Open Access | Deadline: 15.04.2019

Die Open-Access-Tage sind mit 300 bis 400 Teilnehmer*innen die zentrale jährliche Konferenz zum Thema Open Access im deutschsprachigen Raum. Sie richtet sich an alle, die sich intensiv mit den Möglichkeiten, Bedingungen und Perspektiven des wissenschaftlichen Publizierens befassen. Für die Open-Access-Tage 2019 freuen uns auf Einreichungen zu allen Aspekten des Open Access. Nachhaltigkeitsaspekte interessieren uns besonders: Wie schaffen wir interoperable, vernetzte, widerstandsfähige Dienste? Wie gewährleisten wir Kontrolle durch akademische Einrichtungen? Wie machen wir Kosten transparent und wie sichern wir die dauerhafte Finanzierung?

Hannover | DE, 30.09.-02.10.2019
<https://open-access.net/community/open-access-tage/open-access-tage-2019/>

APRIL – JUNI 2019

8. Tag der Lehre FH St. Pölten | Deadline: 30.04.2019

Am 17. Oktober 2019 findet an der FH St. Pölten bereits zum achten Mal der „Tag der Lehre“ statt. Thematischer Fokus ist diesmal: „Gelernt wird, was geprüft wird, oder...?! Assessment in der Hochschullehre neu denken: Good Practices – Herausforderungen – Visionen“. Wir laden daher KollegInnen aus dem gesamten deutschsprachigen Hochschulraum ein, Beiträge einzureichen.

St. Pölten|AT, 17.10.2019
<https://skill.fhnstp.ac.at/2019/03/8-tag-der-lehre-call-for-contributions/>

OEB Global | Deadline: 30.04.2019

Europe's largest international conference & exhibition on digitally enhanced learning and training has developed a reputation over the past 24 years as the perfect vantage point from which to view and engage with the future of learning and training in education, the workplace and in the public sector. This year, its overall theme is „Discovering Learning“ and we appeal to all practitioners, experts and innovators to lead the discussion on how we should reshape and rediscover learning in an era of rapid change, in which learning will be at the heart of life and work.

Berlin|DE, 27.-29.11.2019
<https://oeb.global>

Call zur Ausgabe 14/3 der ZFHE | Deadline: 15.06.2019

Das Sonderheft 14/3 (November 2019) steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Higher and Professional Education Forum 2019 „Flexibles Lernen an Hochschulen gestalten“ am 15. November 2019 in Winterthur/Zürich. Gasther-

ausgeber/in der Ausgabe sind Claude Müller, Petra Barthelmess, Christian Berger, Gunther Kucza, Maximilian Müller und Philipp Sieber (ZHAW).

<https://www.zfhe.at>

Herbsttagung 2019 der Sektion Medienpädagogik (DGfE): Lernen mit und über Medien in einer digitalen Welt | Deadline: 17.06.2019

Das Thema Lernen steht im Zentrum der Herbsttagung 2019. Das betrifft einerseits die Themenfelder Lernen mit Medien, Lernen über Medien, Digitalisierung – Gesellschaft – Lernen, andererseits auch Fragen nach Lernen in unterschiedlich charakterisierten Kontexten wie z. B. formell – informell, oder institutionell – persönlich usw. Lernen soll auf der Herbsttagung aus einer thematisch breiten Perspektive sowohl anhand empirischer Projekte als auch durch grundlegende theoretische Überlegungen bearbeitet werden.

Zürich|CH, 26.-27.09.2019
<https://www.medienpaed.com/announcement/view/12>

Schwerpunkt FNMA Magazin 02/2019 | Deadline: 27.06.2019

„Lernlabore und Makerspaces“ ist das Schwerpunktthema unseres nächsten Magazins, das am 5. Juli 2019 erscheint. Wir laden alle Leserinnen und Leser herzlich ein, sich mit einem Beitrag zu beteiligen und aus ihrer Sicht über das Thema zu berichten. Beiträge (zwischen 2.700 und 4.000 Zeichen) können bis 24. Juni angekündigt werden bei

michael.kopp@fnma.at

MEDIADATEN & INSERATPREISE 2019

Inserat 1/1 Seite

färbig, abfallend
210 x 297 mm
zum Preis von 430,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt
4 x schalten, 3 x zahlen
zum Preis von 1.290,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Inserat 1/2 Seite

färbig, abfallend
210 x 150 mm
zum Preis von 265,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt
4 x schalten, 3 x zahlen
zum Preis von 790,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Anzeigenschluss & Erscheinungstermine

02/2019
A: 27. Juni / E: 5. Juli
03/2019
A: 19. September / E: 27. September
04/2019
A: 12. Dezember / E: 19. Dezember
01/2020
A: 19. März / E: 27. März

Kontakt

Für alle Informationen im Zusammenhang mit Insertionen steht Ihnen Dr. Michael Kopp telefonisch unter +43 (0)676 8749 1013 bzw. per E-Mail unter michael.kopp@fnma.at zur Verfügung.



Impressum

Verein Forum neue Medien in der Lehre Austria <fnma>

Liebiggasse 9/II
A-8010 Graz
Tel. +43 660 5948 774
Fax +43 316 380 9109
Mail: office@fnm-austria.at
Web: www.fnma.at

ISSN: 2410-5244

Mit Ausnahme des Terminkalenders und sofern nicht anders gekennzeichnet, sind sämtliche Inhalte dieses Magazins unter Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International lizenziert.